

In einer Verhandlung vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I wurde ein tiefergründendes Drama aus dem Leben entrollt. Aus der Untersuchungshaft wurde die bläßliche Mäherin Marie Lehmann vorgeführt, eine Person, welche augenscheinlich unter dem Eindruck schwerer körperlicher Leiden und Seelenqualen stand. Sie war des verüchtigen Mordes beschuldigt, begangen an ihrem früheren Bräutigam, dem Reisenden Franz Ulrich. Sie stammt aus dem Dorfe Hohenberg bei Neuhaldensleben. Dort wuchs sie mit dem Sohne des Nachbarn, des Schneider's Ulrich, zusammen auf. Franz Ulrich war ein ansehnlicher Bursche; er wurde mit 18 Jahren Hilfsbriefträger. In dieser Zeit verliebte sich die Angeklagte in ihn, und es entwandelte sich zwischen ihnen ein Liebesverhältnis. Im Jahre 1890 kam sie nach Charlottenburg; sie wollte in der Nähe ihres Bräutigams sein, der inzwischen zum Militär ausgeschoben worden war und als Garde-Ulan in Potsdam stand. In Charlottenburg gab sie einen Knaben das Leben. Sie hatte für das Kind monatlich 18 M. Abgängel zu zahlen, aber trotz dessen bemühte sie sich, durch ihre Hände Arbeit so viel zu verdienen, daß sie ihrem Bräutigam Zuwendungen machen konnte. Wie die Angeklagte behauptet, hat Ulrich ihr viele Male die Ehe versprochen; die Hochzeit sollte stattfinden, wenn Ulrich seiner Militärschaft genug hätte. Er starb im Herbst 1896 als Unteroffizier aus. Anstatt an die Erfüllung dieses Versprechens zu denken, wurde Ulrich bestunden bei seinem Bruder. Er kam von jetzt ab nur etwa alle vier Wochen auf einige Tage nach Berlin und vermied es dann, die Angeklagte zu sehen. Wahrscheinlich eine Zusammenkunft zu erwarten, so zeigte Ulrich ihr gegenüber eine aufsässige Kälte. Die Angeklagte hatte sich eine Bäderrei-Miederloge eingerichtet und gehörte, daß Ulrich sich dadurch sollte bewegen lassen, einen eigenen Heid zu gründen. Als auch diese Hoffnung nicht in Erfüllung ging, gab sie das Geschäft wieder auf und ernährte sich durch Nähen. Als Ulrich ihr schrieb, daß er nicht im Stande sei, sie zu heiraten, verließ die Angeklagte in ihrer Verzweiflung ihm nach, um ihn zu entführen. Alle ihre Hoffnungen schlugen fehl. Nun will sie den Entschluß gefasst haben, sich das Leben zu nehmen. Sie tauchte sich in einem Wasserloch einen Revolver und ließ sich vom Besitzer über den Gebrauch unterrichten. Den mit fünf Patronen geladenen Revolver bewahrte sie in ihrer Kommode auf. Zu Pringsten kam Ulrich wieder nach Berlin. Die Angeklagte suchte ihn in seiner Wohnung in der Adlerstraße auf. Zunächst ließ Ulrich sich verleugnen, sie drang aber in sein Zimmer und traf ihn hier an. Sie bat und flehte, er möge sie nicht verlassen. Ulrich vertrug endlich, sie wieder zu suchen zu wollen, wozu die Angeklagte sich entzerte. Nach einigen Tagen traf sie zufällig mit Ulrich auf der Straße zusammen. Sie erinnerte ihn an sein Versprechen. Ulrich fertigte sie kurz ab, verschwand aber, sie nach Nächten von einer Stein zu beobachten. Die Angeklagte brachlos, da dieser Befund unter allen Umständen stattfand und entscheidend sein sollte. Sie wollte erst Ulrich und dann sich selbst töten. Als Vorberührung holte sie eine Schachtel gestohlenen Pfeifers aus der Küche und legte sie zu dem Revolver in die Augen fließen und ihn dann erschießen. Am Freitag, 26. August, indirekt die Angeklagte wiederum die Wohnung Ulrich's auf, um sich bei seiner Brüderin zu erkundigen, wann er von der Reise zurückkehren würde. Die Brüderin ließ sie einige Minuten allein im Zimmer, die Angeklagte unterdrückte ebenfalls den Inhalt eines unbeschreiblichen Koffers und entnahm demselben einen Bogen Briefe, die sie ratsch zu sich stellte. Als sie zu Hause sah, daß es Liebesbriefe von einem anderen Menschen waren, gab sie jede Hoffnung auf, und der Entschluß, ihn und sich zu töten, wurde bestätigt. Ulrich stellte sich am Nachmittag des 28. August gegen 4 Uhr in der Wohnung der Angeklagten ein. Er legte dem Umstehen, daß sie nach seinem Eintritt die Thür von innen verschlossen, kein Gewicht bei. Er wollte dem Brüderin unter allen Umständen ein Ende machen und blieb off' ihrem Bitten und Flehen gegenüber ungehört. Schließlich wollte er sich entzerten. Als er die Thür verschlossen stand und die Angeklagte sich weigerte, sie zu öffnen, holte Ulrich aus der Rücke einen Feuerhaken und versuchte, die Thür mit Gewalt zu sprengen. Während dieser Aktion warf Ulrich der Angeklagten vor, daß sie sich auch mit anderen Männern abgegeben habe. Durch diesen schwülthafte Vorwurf will die Angeklagte in einen Zustand gerathen sein, der ihr jede Überlegung verhindert habe. Sie setzt zur Kommode getreten, habe die Schachtel mit Pfeifer und den Revolver herausgenommen, sei wieder auf Ulrich losgestürzt und habe ihm zunächst den Inhalt des Schatzes in's Gesicht geworfen. Dann habe sie drei Mal auf Ulrich geschossen und zwar alle Schüsse gegen seinen Kopf gerichtet. Als Ulrich auf einem Stuhl niedersank, habe sie den Revolver gegen ihre eigene Schläfe gerichtet und zwei Mal abgedrückt, der Revolver sei aber nicht losgegangen. Eine ganze Anzahl Schüsse befanden, daß die Angeklagte in den letzten Jahren ein verändertes Leben gesetzt habe. Sie sei stets sehr erregt gewesen und habe häufig gelagert, daß ihr Bräutigam, dem sie Alles gezeigt habe, nichts mehr von ihr wissen wolle. Auch löscherisch sei sie in den letzten Jahren arg heruntergekommen. Auf den Antrag des Verteidigers gelangte eine Reihe von Briefen zur Verleihung, welche der Sohn Ulrich noch in diesem Jahre an die Angeklagte gerichtet hat. Der Inhalt der Briefe steht über von Bezeichnungen der Liebe und Treue. Gleichzeitig schrieb Ulrich seiner „zweiten Braut“, so daß er mit beiden Männern ein Doppelspiel trieb. Aus dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ging hervor, daß alle drei Angeln noch im Kopfe des Ulrich steckten, zur Zeit aber nicht binden. Es sei indessen nicht ausgeschlossen, daß sich nachträglich noch Erkrankungen einstellen werden und daß eine lebensgefährliche Operation nötig sein werde. Neben den Geisteszustand der Angeklagten Lehmann wird der Geheimrat Dr. Long als Sachverständiger benannt. Er sei davon überzeugt, daß von einer Gestestellung, wodurch die freie Willensbestimmung bei Begehung der That ausgeschlossen sei, nicht die Rede sein könne, wenngleich die Angeklagte sich zweifellos in großer Erregung befunden habe. Der Berlinerische Rechtsanwalt Dr. Werthauer betritt, daß die That bei der Ausführung selbst mit Überlegung begangen sei, und wenn sie zum Mal vorher geplant wurde. Die Angeklagte wurde durch den Vorwurf des Untreue, der ihr vom Zeugen Ulrich in's Gesicht geschleudert wurde, dermaßen erregt, daß sie nicht mehr wußte, was sie thut. Das sei kein Verdikt, sondern Todtschlag. Der Zeuge Ulrich habe ihr Alles gezeigt, was sie bezog. Ehre und Glück, Zufriedenheit und Gesundheit — das Letzte mit Vorst, denn ein Geschäftserfolg sei erstanden. Die Angeklagte sei eine vollständige Ruine. Die Krankheit, die die Sohne seien ihr übertragen, habe sie körperlich zerstört, die Hände seien ihr ausgegangen, die Fäuste ausgeschlagen. Die Angeklagte möchte den Endpunkt einer Damalsjahrszeit und sei doch erst 31 Jahre alt. Nachdem die Geschworenen die Lehmann nicht des verüchtigen Mordes, sondern des verüchten Todtschlags noch unmittelbar vorhergegangener Peinigung durch eine ihr zugefügte schwere Bekleidung sowie unter Sabilung von anderen milderen Umständen schuldig gefunden hatten, beantragte der Staatsanwalt gegen sie zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. Die Angeklagte sollte auf freien Fuß gesetzt werden, sie erklärte indessen, ihre Strafe sofort antreten zu wollen.

Die Bekleidung wider Willen. Unter diesem Titel veröffentlicht die „Frankl. Blg.“ folgende drolige Mittheilung: Im Abendblatt der „Frankl. Blg.“ vom 8. November verbreiteten wir aus dem „Neinfluss“ ein Schreiben, das der Vorstand des Hoffstaats des Prinzenpaares von Preußen an einen aus dem Verband des Wiesbadener Hoftheaters schiedende Schauspielerin, Frau Rosina Lippst, gerichtet hat. Um die Entwicklung der Angelegenheit, über die wir heute zu referieren haben, verständlich zu machen, bringen wir diesen Brief hierdurch nochmals zum Abdruck: Wiesbaden, den 7. November 1898. Sehrte Frau! Der heutige Tag ist der Abschiedstag für Sie von uns, für uns von Ihnen — und ich weiß, wie sehr verliest. — Ernst ist das Leben, heiter die Kunst." — Ihre Kunst hat diesen Satz wohl gemacht und das höchste Ideal der Künste erreicht: die Natürlichkeit. Deinen ist die Frau Prinzessin Königlich höchst sorgfältig behandelt und gibt diesem Vermögen Ausdruck, indem Hochzeitsstücke mit beschreibt, Ihnen, der leider Scheidenden, in dankbare Anerkennung der Größe Ihrer langjährigen Leistungen die hohe Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, die durch den Kaiser mitfolgenden äußersten Zeichens quadratischer Formung sich zu erfreuen — wie Ihr Name hier unvergessen bleiben wird, soll Ihnen der Aufgangsbuchstabe des Namens meiner Tochter, welchen die Schleife trägt, auch fern von hier eine unvergessliche Erinnerung der juristischen Glorie breiten dürfen. Ihren Dank werden Sie noch den Altäussern Ihrer heutigen Abschiedsverstellung Gelegenheit haben, von der Bühne aus durch Verneigen in die prinzliche Loge einzufallen zu lassen. Kreislauf von Gedanken, königlicher Oberst u. d. — Als wir dieses Schreiben zu Gericht brachten, regte sich in uns unserer Fortsetzung siehe nächste Seite.

Wittig, Schaffeststr. 29, 1. Et. heißt Haut-Ausfall. Geschwüre, Horn- u. Blutleiden, Bettläufen, Bettstößen. 9—5, Ab. 7—8
Haut- u. Hornleiden, Ausfälle, Geschwüre u. Schwäche werden geheilt Pragerstr. 40, 1. Sprechst. v. 10—3 u. 5—8 Uhr.
Unter Deutschlands größten Seidenwaren: Spezial-Geschäften in das Seidenhaus Wilhelm Naunz, Hoffliegerstr. 11, seit 21 Jahren die beste Bezugsquelle für niedrige Kleider und Stoffe. Bei Angabe des Gewünschten werden Proben gratis zugemeldet.

Verehrte Hausfrau! Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinenkrames lieb und wert, so bewahren Sie zum Baden und Bleichen fürderhin nur noch das garantirt unschädliche, die Wäsche schonende Dr. Thompson's Seifenpulver. Achten jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schriftmarke „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Biebold & Kochs Reichner Nähmaschinen 3. Achter Markt. (M. Eberhardt), Marienstraße 14. Eigene Reparaturwerkstatt.

Wem darum liegt, das Neue, haltbare und gesiegene in Seidenstoffen bei festen, billigen Preisen zu kaufen, wende sich an Carl Eduard Pietsch, ältestes Seidenwarenhaus, Dresden, 9. Bilderritterstraße 9. Brautkleiderstoffe in unübertrefflicher Auswahl.

Allgemeine Weltgesichte, Großeche, bestes histor. Werk, 13 Bde. mit ca. 2800 farbigen Illustrationen, Beilagen und Karton, eleg. geb., sowie alle anderen großen Werke liefern portofrei ohne Anzahlung und Versandfahrt schon gegen monatl. Theilzahlungen von M. 3 an. Prospekte kostenfrei. G. Rüdenberg jun., Hannover.

Franz Hönger,

i. S.: Zahnarzt Hönger & Sohn,
22 Breitestraße 22, Kitterhof,
hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

Personal zu freihaben von 9—12 und 3—6 Uhr.

„Die natürliche Wiederherstellung des zerstörten menschlichen Gebisses ohne Anwendung von Gebissplatten“

von Zahnarzt H. Hameyer, Dresden,
veröffentlicht in der Döllerschungs-Vierteljahrsschrift für Zahntechnik 1895.

Selbst ca. 5 Jahren hat sich dieser vorzügl. Zahntechn. ohne jede Gaumenplatte, bei meinen Patienten bestens bewährt. Auch die Gutsachen der Zahntechnen bestätigen gleich gute Erfolge in dieser Rasse. Dieser Kronen- und Brücken-Zahnarzt läßt sich nur aus Metall bestellen. Aus Kaufschul läßt sich Kronen und Brücken (Zahnarzt ohne jede Gaumenplatte) überhaupt niemals machen. Pragerstr. 28, 2. Zahnarzt H. Hameyer. Telefon 1. 078.

Einen grossen Posten
Jacquard- u. Damast-Tischtücher,
Servietten, Handtücher
verkaufe ich zu
bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Joseph Meyer
(au petit Bazar),
Neumarkt 13.

Carl Anhäuser
Dresden. — vermaß R. Ufer Nachf.
König Johann-Strasse.

Jed. Aufsätze nach Meissner Art.
SÄULEN für Salons u. Veranda
Figuren Kunst Ausführung

Delft. Schirmständer, Zierrische, Luther-Tische, Palmen-Tabel.

Hochzeits-Fest- und Gelegenheitsgeschenke.

Ausverkauf

der nicht erhobenen, hiermit verfallenen Gewinne, sowie der vom Ankauf übrig gebliebenen Gegenstände der Pferdezucht-Lotterie (voll. Schlaf- u. Viehdoden, Plaids, Bedarfssortikel für Pferde u.) an den Tagen vom 17. bis 19. Nov. a. c.

Bankstrasse 12.

Leipzig. Hotel de Prusse.

Ge-
gründet
1717.



Neu
erbaut
1882.

Altrenominiertes Haus I. Raumes, am Rohblas gelegen, mit freier schöner Ansicht auf die Promenade, den Augustusplatz, das Museum u. neues Theater. 130 Zimmer und Salons (Verdienstfabrik, Telefon, Badeabnahme, Tele., Konversations- und Rauchzimmer, Kellerei).

Bruchleidende
„Dr. med. Wolfermann's Patent - Leistenbruchband „Perfectio“.

Taschel ist nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen konstruit und hat sich seit mehreren Jahren in der Praxis selbst in den schwersten Fällen glänzend bewährt, so daß es jedem Bruchleidenden, dem an Besserung seines Leidens ernstlich gelegen ist, zweckmäßig empfohlen werden kann.

Prospekt gratis und franko. Alleinverkauf für Sachsen und Böhmen bei:

M. H. Wendschuch sen.,

Spezial-Etablissement für die Auffertigung von Bruchbandagen, orthopäd. Corsets, Gerahdhaltern, Zahnmachinen, Künstl. Gliedern, Artikeln zur Krankenpflege etc.

nur Marienstraße 22b,

im Gartengrundstück, nahe dem Postplatz.

Gegründet 1862.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Käuflich bei allen Apothekern, Droghisten und Mineralwasser-Händlern.

Piano-Großst.
SYRE
Dresden — 18 Moritzstraße 18
liefert die besten
Pianinos

und Bildet als Generalvertreter von Cap & Sohn, Strengroder etc. Gelegenheitsläden und gebrauchte Pianos von 300 M. an sind kostengünstig verkauft. — Qualität Garantie, zweite Radierungsfähigkeit.

Zahn-Leidende
Rücksicht auf die grosse Wichtigkeit einer sachgemäßen Behandlung der Zähne und des Mundes nicht oft genug aufmerksam gemacht werden.

„Wem seine Gesundheit lieb ist“

mache es sich zur Pflicht, von Zeit zu Zeit den Mund untersuchen zu lassen, wodurch entzündete Zähne sofort einer geeigneten Behandlung unterzogen werden, und selbige timlich erledigt können. Hierdurch werden nicht nur viele Magenleiden und Verdauungsstörungen beseitigt, auch der ganze Gesundheitsausdruck wird dadurch dann wesentlich gänzlich beeinflußt. Vor allem muss vor den als unsichtbar angesehenen Mitteln gegen Zahnschmerzen dringend gewarnt werden. Auch die wieder mit vieler Elbfeine angebotenen Salen und Mundwässer sind in den Händen von Zoot. fast ohne Wirkung. Außerdem schädigend muß es bezeichnet werden, daß durch Anwendung dieser Mittel viele abgehalten werden, den einzigen richtigen Weg einzuschlagen — nämlich rechtzeitig die Hilfe eines approb. Zahnarztes aufzusuchen.

Die Zürcht vor der Zunge des Zahnarztes

sollte heute ein überwundener Standpunkt sein; denn die meisten schmerzenden Zähne sind bei sachgemäßer Behandlung zu erhalten. Nur ein Salo gegen werden, so lange dies vollständig schmerzlos in allgem. oder örtlicher Betäubung geschieht.

Unterzuckerter Salo ist als Spezialität Zahnlotionen und sämliche Zähne ohne Gaumenplatte vorzunehmen in nur bewährten Materialien, wie Gold und Kautschuk, unter Gummie an.

Zahnoperationen werden völlig schmerzlos in Betäubung vorgenommen.

Zahnarzt Hendrich, amer. Dentist,

Spezialist für schmerzlose Zahneroperationen.

Sprechst. 9—5. o. Struvestr. 9. Mäßige Preise.

Wenigerbelastete finden in meiner Dresden-zahnärztlichen Klinik zu niedrigsten Zahnlösungswerten schonende Zähne. Ich bemühte v. 9—10. 12—1. — 6 kostenfreie Behandlung.

Saufmännischer (einjähr.) Gurs
Der Bruch dieses Arthus bereit vom Besuch der dreijährigen Fortbildungsschule. Direktor Wolters, Noemir. 30. 2. §

Geheime Leiden

und deren Folgen, Ausfälle, Harnbeschwerden, Geschwüre, Schwächeausfälle etc. (2jährige Brüder), heilt nach einfach bewährter Methode O. Gosecksky, Dresden, Ringendorfstr. 47, st. rechts, tägl. v. 9—1 u. 6—8 Uhr, Sonnt. v. 10—4. (16 Jahre v. gestorben. Dr. med. Blau thätig gewesen.)

Nerven-Arzt Dr. Heinr. Teuscher
von der Reise zurück,
wohl jetzt

Pragerstraße 17, 2. Etage.